

**Achim Hiltrop: Die Dekletian-Tagebücher (# 2 von 3)**

"Tiefste Provinz", schnarrte Trigger herablassend.

Der Hafenmeister zog fragend eine Augenbraue hoch.

"Nichts gegen Sie", beeilte sich Clou Gallagher zu sagen. Er warf dem Instrumentenpult seines verbeulten blauen Raumschiffs einen strafenden Blick zu. "Mein Bordcomputer hat sich bei unserem Landeanflug nur über die... äh... sagen wir, ungewöhnliche Topographie von Deklus gewundert."

Der Beamte lächelte säuerlich. "Sie meinen die Sicherheitszone um die Stadt? Tja, wissen Sie, die Regierung hat damals, als diese Stadt gebaut wurde, diese Vorsichtsmaßnahme beschlossen, um die Blobs draußen zu halten."

"Die was?" fragte Clou stirnrunzelnd.

"Die Blobs. Die Eingeborenen. Sind angeblich halbintelligente Energiewesen, die im Schlamm leben und sogar menschliche Gestalt imitieren können. Lebendige Lehmstatuen, wenn Sie so wollen", der Hafenmeister gähnte verhalten und tippte weiter Daten in seinen Handgelenks-Computer ein.

"Aha. Verstehe." Clou sah aus dem Cockpitfenster auf die rund fünfzig Meter hohen, schlammverkrusteten Steilwände, die die kleine Stadt Deklus umgaben. Es schien so, als habe man mit Baggern oder Sprengstoff das gesamte Erdreich in einem Radius von drei Kilometern um den Raumhafen abgetragen. Die Gebäude standen allesamt auf solidem Felsboden, so daß es den Dekletianern unmöglich war, in die Stadt zu kommen, wenn Clou die Ausführungen des Beamten richtig verstanden hatte.

"Und alles nur, weil die Blobs vor über dreißig Jahren mal einen kerianischen Diplomaten erschreckt haben, daß er sich in die Windeln gemacht hat", gluckste der Hafenmeister. "Tja, ich hätte dann alles, was ich brauche. Angenehmen Aufenthalt, Mister Gallagher."

"Was is'n das?" fragte Clou plötzlich und zeigte angewidert auf einen fetten Käfer, der soeben in der offenen Cockpittür erschienen war und seine langen Fühler zitternd in den Raum streckte.

"Ach, das", sagte der Beamte gleichgültig und zertrat das Insekt mit dem Absatz seines Stiefels. "Ein Drekem-Käfer. Scheußliche Viecher, und giftig obendrein. Machen Sie am besten einen weiten Bogen um die Biester. Wie gesagt – angenehmen Aufenthalt, Sir."

\*

Der Aufenthalt auf Dekletian dauerte erheblich länger, als Clou es für möglich gehalten hatte. Es war nicht leicht, als ehrlicher Frachterpilot an einen Auftrag zu kommen; wenig wurde von Dekletian exportiert, da die kleine Enklave Deklus stark vom Import abhängig war.

"Dann fliegen wir eben leer weiter", murrte Trigger verdrossen.

Clou schüttelte den Kopf. "Hast Du noch Saft in den Brennstäben?"

"Negativ, Boß."

"Siehst Du. Ich nämlich auch nicht." Clou nippte an seinem Drink und wischte sich mit dem Handrücken ein Rinnsal vom Kinn. "Wir brauchen einen Job, sonst können wir uns hier einmotten lassen."

"Wenn's keine anständigen Frachtaufträge gibt", meinte Trigger gleichgültig, "müssen wir eben schmuggeln oder wieder Söldner spielen."

"Sieht so aus", murmelte Clou.

"Sag' ich ja."

\*

Als Clou am nächsten Morgen erwachte, mußte er staunend feststellen, daß in der Nacht ein riesiges, grellbunt angemaltes Raumschiff in der Parkbucht neben Trigger gelandet war.

"Was sind denn das für Vögel?" fragte er und gähnte herzhaft.

Trigger loggte sich in die Registratur der Hafenmeisterei ein. "Die S.S. Grock. Gehört einer gewissen Madame Corally. Sicher ein Künstlernamen."

"Künstler? Wieso Künstler?"

Trigger antwortete nicht, sondern brummte nur ungeduldig. Clou rieb sich die Augen, trat ans Cockpitfenster... und bemerkte erst jetzt, daß die bunten Farbkleckse auf der Außenwandung des Schiffes in Wirklichkeit der überdimensionierte Schriftzug 'Madame Corallys Weltraumzirkus' waren.

\*

"Guten Morgen. Wer von Ihnen ist Madame Corally?" fragte Clou, noch ehe er das Innere des kleinen Zelts, welches die Zirkusleute neben ihrem Schiff aufgeschlagen hatten, ganz betreten hatte.

Der Mann und die Frau, die in dem Zelt gerade ihr Büro einrichteten, sahen überrascht auf und wechselten einen unentschlossenen Blick.

"Muß der neue Clown sein", grummelte der Mann halblaut und wischte sich eine verschwitzte Strähne seines langen, blauschwarzen Haares aus dem Gesicht.

Die Frau wandte sich an Clou, und als sich ihre Blicke trafen, blieb dem jungen Söldner fast das Herz stehen. Ihr katzenhafter Gang, die wallenden dunklen Locken und ihre athletische Figur würden ihn eine Weile nicht ruhig einschlafen lassen, dachte Clou. Er war so fasziniert von ihr, daß er ihre Worte gar nicht hörte.

"Hmm?" machte er verträumt.

"Was Sie hier wollen", wiederholte sie ungeduldig, "und wer Sie sind, habe ich gefragt."

Clou salutierte lässig. "Captain Clou Gallagher. Ich bin momentan zwischen zwei Jobs, um es mal so auszudrücken, und da dachte ich—"

"Wir sind voll besetzt", fiel ihm der Langhaarige ins Wort.

Clou ließ sich nicht abwimmeln. "Ich bin kein Artist", sagte er und hob beschwichtigend die Hände, "sondern Frachterpilot. Hätte ja mal sein können, daß Sie zusätzlichen Laderaum brauchen."

"Brauchen wir nicht, danke." Die junge Frau schüttelte bedauernd den Kopf. "Die S.S. Grock ist groß genug für mein Unternehmen."

"Ach so." Clou blieb einen Moment lang unentschlossen stehen. "Vielleicht brauchen Sie einen Roadie? Zum Aufbauen und so?"

Der Langhaarige lachte verächtlich. "Wozu gibt's Roboter?"

"Sicherheitsdienst?" schlug Clou hoffnungsvoll vor.

"Haben Sie gedient?" fragte die Frau neugierig. "Kerian oder Erde?"

"Ke—" Eine unscheinbare, kaum wahrnehmbare Bewegung in einer Ecke des Zelts zog Clous Aufmerksamkeit auf sich. Aus den Augenwinkeln bemerkte er, daß einer dieser giftigen Drekem-Käfer, vor denen man ihn überall in Deklus gewarnt hatte, auf die Ferse des langhaarigen Zirkusartisten zukrabbelte. Ohne nachzudenken zog Clou in einer blitzschnellen Bewegung seinen Blaster, ein gleißender Energieblitz frittierte das zentimetergroße Insekt, und in der nächsten Sekunde hing die Waffe wieder in ihrem Holster, als wäre nichts geschehen.

Die beiden Zirkusleute waren sprachlos.

"War das jetzt Glück, oder können Sie das wiederholen?" fragte die junge Frau dann mit zitternder Stimme.

Clou zuckte gleichgültig mit den Achseln. "Wenn Sie noch ein paar von diesen Viechern herbeischaffen wollen..."

"Nein, ich meine, können Sie das vor Publikum auch, oder war das nur ein Zufallstreffer?"

Clou Hand legte sich auf den Griff seiner Waffe. "Wollen Sie mich beleidigen?"

Der Langhaarige hatte sich inzwischen auch wieder gefaßt. "Madame Corally will damit sagen, daß wir seit dem Ableben ihres Großvaters, des Zirkusgründers, keinen Kunstschützen mehr im Programm hatten. Ich bin übrigens Messerwerfer, und ich glaube beurteilen zu können, ob Sie das Zeug für solche Präzisionsarbeit haben."

"Und?" fragte Clou interessiert.

Der Artist kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf. "Naja, die Reflexe und Zielgenauigkeit sind ganz okay", meinte er dann anerkennend, "aber ob Sie die Nerven haben, das in der Manege zu tun..."

"Es käme auf einen Versuch an", sagte die Zirkusdirektorin dann. "Wollen wir's mal einen Abend miteinander versuchen, Mister Gallagher?"

"Was immer Sie sagen", grinste Clou.

Der Messerwerfer reichte Clou die Hand. "Mein Name ist übrigens Spherion. Spherion Chariklis. Danke für's Beseitigen dieses Insekts. Ich denke, wir werden gute Freunde."

\*

"Sag' das nochmal", sagte Trigger erschrocken.

"Ich trete heute abend im Zirkus auf", wiederholte Clou geduldig. "Madame Corally hat mich zunächst für eine Vorstellung unter Vertrag genommen."

"Du und Zirkus", Trigger imitierte einen herzerreißenden Seufzer, "bist Du noch bei Trost?"

"Ich habe offenbar Eindruck auf sie gemacht", protestierte Clou, "indem ich ihrem Freund einen von diesen ekligen Drekem-Käfern vom Hals gehalten habe."

"Ja klar, bewegliche Ziele kannst Du gut treffen. Hast Du ja lange genug gelernt", bemerkte Trigger spöttisch, "aber worauf willst Du in der Manege schießen? Meinst Du, da meldet sich einer freiwillig?"

"Es gibt Schiebscheiben", sagte Clou ruhig, "und außerdem noch ein paar nicht mehr benötigte Ersatzteile vom Schrott, die ich abknallen kann. Und wenn Du nicht bald still bist, gehört Dein Zentralprozessor mit dazu. Was gibt's da überhaupt zu lachen?"

"Ich stelle mir nur gerade meinen Piloten in einem hautengen Glitzerkostüm vor", prustete der Bordcomputer.

\*

Triggers Wunsch wurde nicht erfüllt. Seinen ersten Auftritt in Madame Corallys Weltraumzirkus absolvierte 'Mike Master, der Meisterschütze' alias Clou Gallagher in seiner eleganten kerianischen Ausgehuniform. Clou war nach Madame Corally an der Reihe, was die Sache nicht erleichterte; das Publikum, welches hauptsächlich aus grobschlächtigen Arbeitern der hiesigen Kolonie bestand, hätte offensichtlich lieber noch mehr von der Zirkusdirektorin gesehen, die in einem fast transparenten Trikot auf dressierten Tirkassen durch die Manege geritten war.

Clou gelang es jedoch, mit einigen Mätzchen und Kunststücken das Publikum zu erwärmen und nachdem er schließlich in blitzschneller Reihenfolge ein kompliziert angeordnetes Arrangement von Zielscheiben mühelos abgearbeitet hatte, wuch der bislang höfliche Applaus begeistertem Beifall.

Clou verbeugte sich dankbar und wechselte einen Blick mit Spherion Chariklis, der im Schatten am Manegenrand auf seinen Auftritt wartete. Der Messerwerfer nickte anerkennend und zeigte ihm den erhobenen Daumen.

Kurz darauf nahm Madame Corally Clou für alle Shows auf Dekletian unter Vertrag.

\*

"Du solltest was anderes machen", sagte Nasho Wang.

Clou, der neben dem drahtigen Chinesen im Mannschaftsraum der S.S. Grock saß und seine Waffe auf Hochglanz polierte, runzelte fragend die Stirn.

"Ich habe Energiepistolen und Projektilwaffen im Programm", brummte er gleichgültig, "viel mehr kann ich als Kunstschütze nicht bieten. Außer vielleicht noch Pfeil und Bogen, aber das wird niemanden interessieren."

"Das meine ich nicht", entgegnete Wang. "Ich meine, Du solltest was *ganz* anderes machen."

"Zum Beispiel?" Clou betrachtete prüfend den Lauf seiner Waffe. "Trapez, so wie Du?"

Wang machte eine wegwerfende Handbewegung. "Trapez ist out. Ich mache das nur noch in dieser Saison. Für die nächste Saison habe ich eine tolle neue Idee."

"Und die wäre?"

Wangs Hände beschrieben einen Halbkreis, als malte er sich bereits seinen Namen in Leuchtbuchstaben über dem Eingang des Zirkuszelt aus. "Was hältst Du von 'Nasho Wangs schwerelosen Suspensorfeld-Artisten'?"

Clou schürzte die Lippen. "Klingt dramatisch, ist aber zu lang. Besser 'Nasho Wang, der Schwerelose'."

Der Chinese dachte einen Moment nach. "Ich könnte Dich dabei brauchen. Du hast den idealen Körperbau eines Assistenten für das, was ich vorhabe."

Der Söldner schmunzelte über das Kompliment. "Also 'Clou und Nasho, die Schwerelosen'?"

Der Chinese zögerte. "Lieber 'Nasho und Clou, die Schwerelosen', wenn's Dir nichts ausmacht."

"Meinetwegen."

Spherion Chariklis, der in einer anderen Ecke des Aufenthaltsraums vor sich hin döste und der Unterhaltung seiner Kollegen schweigend zugehört hatte, lachte höhnisch. "Laß Dir nichts einreden, Clou. Du brauchst keine neue Nummer, Du mußt nur Deine jetzige Nummer ein wenig schärfer würzen."

"Soll ich auch menschliche Zielscheiben nehmen?" fragte Clou lachend. "Das wären dann zwei gleiche Nummern in der Show."

"Menschliche Ziele, nein. Lebende Ziele, ja." Spherion beugte sich ein wenig vor. "Erinnerst Du Dich noch an unsere erste Begegnung?"

\*

"Hier findet man die meisten, hat er gesagt." Der Schein der Taschenlampe erhellte das Dämmerlicht nur spärlich, und so mußten Clou und Spherion ständig achtgeben, daß sie nicht stolperten. Hier, am Fuße der schlammverkrusteten steilen Felswände, welche die Stadt umringten, war es schattig, kühl und unheimlich.

"Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist", murmelte Clou, dem erste Zweifel an dem Ziel ihres Ausfluges kamen.

Der Messerwerfer lachte verächtlich. "Stell' Dich nicht so an! Den Käfern ist es egal, ob man sie zertritt oder abknallt. Mehr können sie vom Leben eh nicht erwarten. Und die Hafenarbeiter werden johlen, wenn Du während der Show ein paar von diesen Mistviechern toastest."

"Irgendwie habe ich trotzdem ein komisches Gefühl dabei", brummte Clou.

"Da!" Spherion zeigte auf eine Stelle in der Wand, wo aus einem Loch in der klebrigen Lehmschicht einer der kleinen Drekem-Käfer gekrabbelt kam. Mit einer behandschuhten Hand griff er nach dem Insekt und setzte es in einen durchsichtigen Kunststoffbehälter, den Clou sofort verschloß.

"Einen hätten wir", sagte er zufrieden. "Wie viele brauchen wir eigentlich?"

"Na, ein paar Dutzend pro Auftritt, würde ich sagen." Spherion klopfte prüfend mit dem Zeigefinger gegen den Behälter und grinste spöttisch, als das Insekt erschrocken zurückwich.

"Dann haben wir ja noch einiges zu tun", sagte Clou achselzuckend.

Im nächsten Moment fiel der Schein der Taschenlampe auf einen weiteren Käfer, der gerade versuchte, die schlammverkrustete Wand hochzukrabbeln.

"Siehst Du, geht doch ganz einfach", sagte Spherion und streckte die Hand nach dem Tier aus.

\*

"Irgend etwas stimmt nicht mit diesen Viechern", murmelte Clou halblaut. Er saß im Pilotensessel seines blauen Kompaktraumschiffes und starrte den transparenten Behälter mit den Drekem-Käfern an, welcher vor ihm auf dem Kontrollpult des Cockpits stand.

Die Drekem-Käfer starrten stumm zurück.

"Fühlst Du Dich beobachtet? Von ein paar Insekten?" Trigger ließ ein blechernes Lachen hören. "Na, haben wir denn heute schon was getrunken, Flieger?"

Clou verschränkte die Arme vor der Brust. "Statt dummes Zeug zu reden, solltest Du Dich lieber mal in den Zentralrechner von Deklus einloggen und ein paar Nachforschungen anstellen."

"So?" fragte Trigger erstaunt. "Welche denn?"

"Ich will alles über die dekletianische Flora und Fauna wissen, was die Verwaltung in den Datenbanken hat. Drekem-Käfer, Blobs, alles."

"Schon dabei. Moment." Der Bordcomputer verstummte für einen Moment, während er im Datennetz des Raumhafens Informationen zusammentrug. "Also, viel ist es nicht. Pflanzenwelt ist quasi nonexistent, wenn man von ein paar Algen absieht. Und was die heimische Tierwelt betrifft... tja, es gibt diese ominöse Lebensformen draußen vor der Stadt in den Schlammwüsten, die man im Volksmund 'Blobs' nennt, und dann gibt es da noch die Drekem-Käfer, die seit ein paar Jahren überall in der Stadt herumwuseln und deren Biß zu Blutvergiftungen führen kann."

"Sind welche von den Lebensformen als intelligent eingestuft?" fragte Clou interessiert.

"Nein", erwiderte Trigger, "zumindest nicht in den öffentlich zugänglichen Dateien. Aber es gibt hier ein paar verschlüsselte Dokumente, die offenbar der höchsten Geheimhaltungsstufe unterliegen. Mal sehen, ob meine alten Schlüssel aus unserer Zeit im Marine-Oberkommando noch passen..."

Einige Minuten lang passierte gar nichts, und Clou begann sich zu wundern.

"Äh... Trigger?"

"Schon geknackt", trällerte Trigger fröhlich. "Mann, das ist ein Hammer! Gemäß einem Protokoll des kerianischen Geheimdienstes sind diese Blobs durchaus intelligent. Es gab vor rund dreißig Jahren sogar mal vorübergehend diplomatische Beziehungen mit denen. Tja, das war, bevor man Dekletian zur Besiedelung freigegeben hat. Bei der Gründung der Kolonie hat man größten Wert darauf gelegt, keinen Schlamm in der Stadt liegenzulassen, weil sich die Dekletianer nur innerhalb der Lehmschicht, die den Planeten bedeckt, bewegen können."

"Trigger", machte Clou gedehnt, doch sein Schiff hörte gar nicht zu.

"Man könnte meinen, die hätten Angst gehabt, daß Dekletianer in die Stadt kommen... Ah, hier ist was: es gab damals offenbar einen Todesfall! Der Pilot eines kerianischen Diplomatenshuttles ist von aufständischen Dekletianern umgebracht worden... Bla, bla... Beschluß der kerianischen Regierung zur Besiedelung von Dekletian unter völliger Ignorierung der dekletianischen Ureinwohner... bla, bla... Völlige Nachrichtensperre über die Vorfälle des Jahres 2468... offizielle Rückstufung der Blobs auf das Niveau von Tieren! Nicht zu fassen!"

Clou räusperte sich. "Trigger, in wessen Datenbank liest Du gerade?"

Der Bordcomputer unterbrach seine Ausführungen nur ungern. "Warum?"

"Weil da draußen gerade eine Limousine der örtlichen Polizei angehalten hat. Darum."

\*

"Das war bestimmt teuer, mich da heraus zu holen", sagte Clou, als sich die Türen des Gefängnisses von Deklus hinter ihm und Madame Corally schlossen. Seine Arbeitgeberin war sofort hergekommen, als sie von seiner Verhaftung erfahren hatte.

"Nicht der Rede wert", sagte die zierliche Zirkusdirektorin und zwinkerte ihm zu.

"Kautio oder Bestechung?" fragte Clou. "Rein interessehalber gefragt..."

Corally lachte. "Sie werden es nicht glauben – weder das eine, noch das andere."

Clous Mund blieb offen stehen. "Aber dann... ich verstehe nicht... wie..."

Corally hakte sich bei ihm unter, als sie zusammen die Stufen vor dem Polizeipräsidium hinuntergingen. "Ich habe den Polizeipräsidenten davon überzeugen können, daß Ihr Bordcomputer sich aufgrund eines Softwarefehlers versehentlich in die falsche Datenbank eingeloggt hat, als er Hintergrundinformationen über Drekem-Käfer gesucht hat."

"Natürlich", Clou grinste, "versehentlich."

"Und als der Polizeipräsident hörte, daß Sie bei der heutigen Abendvorstellung auf diese Insekten schießen wollen, hat er gleich um Freikarten gebeten. Die Leute hier scheinen wirklich unter dieser Käferplage zu leiden, wissen Sie? Jedenfalls hat ihn die Vorfreude auf eine Show, bei der ein Kunstschütze Drekem-Käfer abknallt, Ihre vorläufige Freilassung unterschreiben lassen."

"Genau darüber wollte ich mit ihnen reden", sagte Clou schnell. "Wissen Sie, diese Käfer..."

"Okay." Sie sah ihm tief in die Augen. "Reden wir über Käfer. Und gehen wir was trinken."

\*

Als Clou am Abend in die Arena trat, in seiner frisch gewaschenen und gestärkten Galauniform, war er unruhiger als sonst. Zum einen lag es daran, daß der Zirkus voller war als jemals zuvor – das angekündigte Spektakel mit den Drekem-Käfern hatte sich offenbar in Windeseile herumgesprochen, und ganz Deklus schien auf 'Mike Master, den Meisterschützen' zu warten. Zum anderen lag es daran, daß Clous Chefin mit ihm am vergangenen Nachmittag nach einigen hochprozentigen Drinks dermaßen intensiv geflirt hatte, daß Clou ein ungutes Gefühl bekam, was Corallys Beziehung mit dem Messerwerfer anging. Was ihn jedoch am meisten beunruhigte, war die seltsame Art und Weise, wie ihn die gefangenen Drekem-Käfer scheinbar anklagend angestarrt hatten. Hatten diese Insekten etwa doch ein Bewußtsein?

Der aufbrandende Applaus und das grelle Scheinwerferlicht ließen alle seine Bedenken wie Seifenblasen zerplatzen. Ein wohltuendes Gefühl der Leere breitete sich in ihm aus, während er automatisch in die Rolle des Kunstschützen verfiel. Er verdrängte alle Gedanken, die angenehmen und die unangenehmen, aus seinem Bewußtsein und spulte roboterhaft sein schon bekanntes Pflichtprogramm ab; ein paar Zielscheiben traf er mit verbundenen Augen, dann eine kurze Showroutine, in der er seine Schnelligkeit beim Ziehen unter Beweis stellte, letztlich noch eine Schießübung auf bewegliche Ziele, welche Nasho Wang für ihn in die Luft schleuderte.

Das Publikum fieberte dem großen Finale seines Auftritts entgegen.

"Und nun zum Höhepunkt des heutigen Abends", meldete sich in dem Moment Spherion Chariklis über die Lautsprecher, "Sie alle, hochverehrtes Publikum, sind mit der Plage der Drekem-Käfer ja nur zu gut vertraut. Sehen Sie nun mit eigenen Augen, wie sich Mike Master gegen eine Übermacht der ekligen kleinen Plagegeister zur Wehr setzt!"

*Übermacht?* Clou stutzte. Sie hatten doch nur ein paar Handvoll von den Käfern gemeinsam gesammelt.

Unter dem tosenden Beifall der Zuschauer hob sich der Vorhang, und ein drei Meter hoher Glasbehälter, der bis oben mit krabbelnden kleinen Käfern angefüllt war, rollte in die Manege. Spherion hatte offenbar Überstunden bei der Suche gemacht, erkannte Clou zähneknirschend... vielleicht, nachdem er irgendwie von dem Flirt zwischen Corally und Clou erfahren hatte?

Nun blieb ihm keine Zeit, über das Problem nachzudenken. Am Fuße des gläsernen Zylinders öffnete sich eine kleine Tür, und die wimmelnde Masse der Insekten ergoß sich in den Sand der Manege. Zielstrebig krabbelten sie auf Clou zu. Das Publikum hielt den Atem an.

"Für die Zuschauer unter Ihnen, die vielleicht nur auf der Durchreise sind, sei gesagt: ein Biß eines Drekem-Käfers kann eine Blutvergiftung oder Lähmungserscheinungen auslösen", säuselte Spherions Stimme über den Köpfen des Publikums. "Was mit Mike Master passiert, wenn ihn all diese Käfer erreichen... nun, das überlasse ich Ihrer Vorstellungskraft."

Clou hörte weder auf die Worte des Messerwerfers noch auf das Gejohle der Zuschauer. Für ihn war das Universum einige Minuten lang auf ihn, seine Waffe und etliche hundert Drekem-Käfer reduziert. Mit ruhigen, kurzen Feuerstößen aus seiner schweren Energiepistole ließ er ein Insekt nach dem anderen knisternd in Flammen aufgehen, sehr zur Begeisterung des Publikums.

"Wird Mike Master es schaffen, die Arena von der Plage zu säubern?" peitschte Spherion Chariklis die Menge weiter auf.

Clou blinzelte einen Schweißtropfen weg, während er eine weitere Reihe Käfer in Ascheflocken verwandelte. Noch immer strömten die Insekten zu Dutzenden aus dem Glaszylinder. Der Behälter hatte sich gerade erst zur Hälfte geleert, und Clous Blaster fühlte sich bereits warm an. Einige Feuerstöße später flackerte zum ersten Mal die Warnleuchte auf, welche eine Überhitzung der Waffe ankündigte.

Das Publikum johlte begeistert, als Clou die Drekem-Käfer niedermähte. Er selbst fühlte jedoch keinen Triumph; mit einem Kunststück hatte die Veranstaltung nichts mehr zu tun, eher mit einem Massaker. Einen einzelnen krabbelnden Käfer zu treffen, war relativ schwierig, aber hier konnte er gar nicht daneben schießen. Es war ein regelrechtes Massaker.

Die Warnlampe an seiner Waffe leuchtete jetzt dauerhaft rot auf, und die automatische Sicherheitsarretierung blockierte den Abzug. Clou legte die glühend heiße Waffe neben sich in den Sand der Arena, und mit einer Drehung seiner Handgelenke glitten ihm zwei kleinere Energiepistolen aus den Ärmeln in die Handflächen. Mit diesen eröffnete er das Feuer auf die Käfer, die noch immer unaufhaltsam über die rauchenden Überreste ihrer Vorgänger auf ihn zukrochen.

Erst mit einiger Verzögerung bemerkte Clou, daß etwas nicht stimmte.

Das Publikum wurde unruhig.

Clous Blick suchte den Rand der Manege ab; waren etwa einige der kleinen Plagegeister in den Zuschauerraum entwischt?

Dann erst registrierte er, daß sich der Boden unter seinen Füßen zu bewegen schien. Die Manege und das gesamte Zirkuszelt vibrierten plötzlich, und der Glaszylinder mit den restlichen Drekem-Käfern begann zu schwanken.

"Ein Erdbeben!" Im Publikum brach Panik aus.

"Damen und Herren, bitte bewahren Sie Ruhe", meldete sich jetzt Madame Corally beruhigend zu Wort, "es handelt sich lediglich um einen kleinen Erdstoß, der sicher in wenigen Augenblicken vorbei sein wird. Bitte bleiben Sie auf Ihren Plätzen..."

Im nächsten Augenblick heulten überall in der Stadt Sirenen. Die Zuschauer, die gerade wieder Platz genommen hatten, sprangen in panischer Angst auf und drängten kreischend aus dem Zelt.

"Na, dann eben nicht", brummte Spherion Chariklis gleichgültig und erschien mit einem Flammenwerfer in der Hand neben Clou in der Manege. Mit einer majestätischen Geste

schwenkte er seine Waffe über den wimmelnden Käfern und legte großzügig Feuer. "Ich helf Dir mal ein bißchen, sonst wirst Du ja nie fertig!"

"Nein, warte mal..."

Clous Einwand wurde durch einen gewaltigen Erdstoß unterbrochen, der stärker war als alle vorherigen. Clou und Spherion wechselten einen erschrockenen Blick.

"Was... was war das denn?" fragte der Messerwerfer entgeistert.

"Clou! Spherion! Kommt mal her und seht Euch das an", rief Nasho Wang vom Eingang des Zirkuszelt her. Die beiden Männer ließen von den Käfern ab und sprangen über die Manegeneinfassung zu ihrem Kollegen.

"Was ist denn... Oh!" Clous Mund blieb offen stehen. Im Licht der Scheinwerfer war deutlich zu sehen, was geschehen war. Rings um Deklus herum bewegten sich die steilen lehmverkrusteten Felswände unaufhaltsam auf die Stadt zu. Die sonst so schroffen Felsen schienen schlagartig lebendig geworden zu sein. Clou glaubte sogar, Gestalten oben auf den Klippen zu erkennen. Waren das die dekletianischen Ureinwohner? Hatten sie etwa den Lehm Boden, der die Stadt umgab, in Bewegung versetzt?

"Evakuierung", rief Corally atemlos, als sie zu den drei Artisten gerannt kam, "die Verwaltung der Kolonie funkt es schon auf allen Frequenzen. Die Stadt wird angegriffen. Nehmt alles, was ihr tragen könnt, und dann ab ins Schiff. Los!"

Wang starrte fasziniert auf die wandernden Felswände, die bereits einen Vorort von Deklus unter einer Lawine aus Schlamm und Geröll begraben hatten. "Was wird aus dem Zelt?"

"Ich pfeif auf das Zelt! Packt ein, was Ihr tragen könnt, und dann nichts wie weg hier", schrie die junge Frau erregt.

"Okay, okay." Während Nasho Wang und Spherion Chariklis davonsprinteten, wandte Clou sich zum Gehen.

"Das war dann wohl meine Abschiedsvorstellung", sagte er mit einem schiefen Lächeln. "War eine schöne Zeit bei Ihnen."

"Sie kommen nicht mit uns?" Die Enttäuschung stand Corally ins Gesicht geschrieben.

Clou zuckte mit den Schultern. "Ich muß zu meinem Schiff."

"Dann fliegen wir im Konvoi. Aber Mike Master gehört jetzt fest in mein Programm." Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und küßte ihn. "Bis später also. Wir sehen uns noch."

\*

Der Raumhafen von Deklus war ein einziges Durcheinander. Jedes Schiff, das Dekletian verließ, wurde bis in den letzten Winkel mit Flüchtlingen vollgestopft. Als Clou sich durch das Chaos bis zu Trigger vorgekämpft hatte, wurde das Schiff bereits von einer Menge aufgebracht Menschen umringt, die in panischer Angst an die verschlossene Luke klopfen.

"Schon gut, schon gut, ich bin ja da", beruhigte Clou die Flüchtlinge und gab Trigger den Befehl, die Schleusentür zu öffnen. "In den Frachtraum mit Euch", wies er die verzweifelte Vertriebenen an, während er selbst ins Cockpit stürmte und sich in den Pilotensessel warf.

"Was ist eigentlich los?" fragte Trigger nervös, als Clou die Startcheckliste übersprang und gleich die Triebwerke anwarf.

"Deklus wird angegriffen", sagte Clou gehetzt, "wir evakuieren."

"Aha. Und wer erteilt mir jetzt Starterlaubnis?"

"Ist hiermit erteilt", sagte der letzte der an Bord gekommenen Flüchtlinge, der sich erschöpft in den Sitz des Copiloten fallen ließ. Clou sah ihn fragend an und erkannte dann den Hafenmeister von Deklus wieder, der ihn bei seiner Ankunft hier empfangen hatte.

Clou nickte zuversichtlich. "Wird schon schiefgehen."

\*



Während Trigger neben der S.S. Grock und Dutzenden von Raumschiffen schleunigst die dem Untergang geweihte Kolonie hinter sich ließ, bedeckten die Lehmmassen auch den letzten Quadratmeter von Deklus unter sich, und damit auch Tausende von Kolonisten, die es nicht mehr bis zu einem rettenden Raumschiff geschafft hatten. Wie Wellen schlugen die Geröll- und Schlammlawinen über der Stadt zusammen, und schon nach einigen Minuten war von dem großen Krater, der einmal die Kolonie beherbergt hatte, keine Spur mehr zu sehen.

Als der Hafenbeamte nach der Einnahme eines Sedativums endlich eingeschlafen war, meldete sich Trigger leise wieder zu Wort. "Neuer Kurs, Boß?"

"Folge einfach den Koordinaten, die Dir die S.S. Grock überspielt. Wir bleiben bis auf weiteres bei den Zirkusleuten", gähnte Clou.

"Roger", bestätigte Trigger. Nach einer Weile fügte er in einem verschwörerischen Tonfall hinzu, "kannst Du ein Geheimnis für Dich behalten?"

"Ich schon. Du auch?"

"Bei der Evakuierung haben die Typen von der Kolonialverwaltung eine Sicherheitskopie ihrer gesamten Datenbank an einen Kommunikationssatelliten, der den Planeten umkreist, hochgeladen", sagte Trigger, "und da ich das rein zufällig mitbekommen habe..."

"Rein zufällig", nickte Clou grinsend.

"Eben. Rein zufällig", bestätigte Trigger pikiert. "Da war noch eine Aktennotiz, die Dich vielleicht interessieren könnte."

"Ja?" Clou lehnte sich vor. "Schieß los."

"Du erinnerst Dich doch an diese sogenannten Blobs? Die Ureinwohner von Dekletian, deren wahres Intelligenzniveau man vor den Kolonisten geheim gehalten hat?"

"Und die sich nur innerhalb der Lehmkruste, die den Planeten bedeckt, bewegen können", nickte Clou, "ja klar."

"Nun, bei den Vorfällen des Jahres 2468, von denen ich heute nachmittag sprach, wurde beobachtet, daß es auch Dekletianer gab, die nicht mehr im Lehm lebten, sondern sich zu einem Leben im Wasser fortentwickelt hatten. Und kurz darauf fand der kerianische Geheimdienst bei einer weiteren Erkundungsmission heraus, daß es einige Dekletianer gab, die es geschafft hatten, sich gänzlich von ihrer Gebundenheit an die Planetenoberfläche zu lösen", berichtete Trigger, "und zwar in Gestalt von kleinen schwarzen Insekten..."

Clou horchte auf.

"... die nach ihrem Entdecker, Lieutenant Commander Jason Charles Drekem..."

"Oh nein!" Er fröstelte.

"... Drekem-Käfer heißen."

Clou wurde schwindlig. Er sah ein letztes Mal aus dem Cockpitfenster auf die Oberfläche von Dekletian herab. Der plötzliche und unerwartete Angriff der Dekletianer auf die Kolonie erschien plötzlich in einem ganz neuen Licht.

Clou schluckte. "Das... das behalten wir mal besser für uns, was?"

Fortsetzung folgt...

© Achim Hiltrop, 2001